

ABSTRACT

Eine Poetik der Fremdheit: Zur Verarbeitung von China-Motiven in der deutschsprachigen Gegenwartsliteratur im 21. Jahrhundert

In der vorliegenden Untersuchung befasse ich mich mit der Problematik der Ästhetisierung von China-Motiven in der deutschsprachigen Gegenwartsliteratur im 21. Jahrhundert. Die gegebenen Forschungen über die literarische Darstellung vom kulturellen Fremden orientieren sich überwiegend an die Methodologie der Imagologie. Die imagologische Perspektive unterstreicht jedoch zu sehr den ideologiekritischen Charakter der Untersuchung, indem sie sich zu einseitig mit der Falsifikation der Vorurteile bzw. Stereotype in der Literatur auseinandersetzt, sodass die „Literarizität“ solcher Darstellungen wenig berücksichtigt wird. Außerdem setzt die imagologische Untersuchung nicht unproblematisch voraus, dass in einem literarischen Werk ein holistisches „Bild“ von dem anderen herauszuarbeiten sei, was die vielfältigen Verarbeitungsformen von fremdkulturellen Elementen vernachlässigt.

Die Untersuchung über die literarische Darstellung des kulturellen Fremden benötigt eine neue Perspektive, die auf Grund der eben festgestellten Tatsachen notwendig oder wenigstens möglich wird. Davon ausgehend wird in der vorliegenden Studie in Anlehnung an den Begriff und die Methodik der Motivforschung versucht, die Forschung über die literarische Darstellung des kulturellen Fremden durch eine literaturästhetische Perspektive zu ergänzen, aus der gefragt wird, wie die Darstellungen des kulturellen Fremden differenzierter als einzelne literarische Motive ästhetisch zu bestimmen sind.

Zum Textkorpus der Untersuchung gehören ausgewählte Essays, Gedichte und Romane der japanischen deutschsprachigen Schriftstellerin Yoko Tawada, die nach 2000 erschienenen sind: *Überseetzungen* (Essayband, 2002); *Sprachpolizei und Spielpolyglotte* (Essay- und Gedichtband, 2007); *Schwager in Bordeaux* (Roman, 2008); *Abenteuer der deutschen Grammatik* (Essay- und Gedichtband, 2010); Der Roman *1979* (2001) des Schweizer Schriftstellers Christian Kracht; Der Roman *Shanghai fern von wo* (2008) der deutschen Schriftstellerin Ursula Krechel; Der Roman *Die fünf Farben Schwarz* (2009) des deutschen Schriftstellers Michael Roes; Der Roman *Cox oder der Lauf der Zeit* (2016) des österreichischen Schriftstellers Christoph Ransmayr. Die als Anhaltspunkte der Textanalyse fungierenden China-Motive sind: „Die chinesischen Schriftzeichen“ im ausgewählten Werk Yoko Tawadas; „Das chinesische

Arbeitslager“ in 1979; „Die Stadt Shanghai“ in *Shanghai fern von wo*; „Das traditionelle China“ in *Die fünf Farben Schwarz*; „Der Kaiser von China“ in *Cox oder der Lauf der Zeit*.

Die zentrale Fragestellung der Untersuchung erschöpft sich nicht in der bloßen Darlegung der Darstellungsformen solcher China-Motive. Vielmehr steht die Frage nach der Textfunktion der China-Motive innerhalb der Textkonstruktion im Mittelpunkt der Textanalyse. Es wird in der Textanalyse gefragt, wie das China-Motiv mit anderen Motiven im Text interagiert und wie es durch solche Interaktionen seine narrative und thematische Funktion entfaltet. Auf dieser Grundlage wird der poetische Stellenwert des China-Motivs analysiert. Dabei soll danach gefragt werden, welche poetische Möglichkeiten das China-Motiv als das kulturelle Fremde für das spezifische Schreibverfahren in den jeweiligen Werken bietet.

Die vorliegende Arbeit liefert in erster Linie den Beweis, dass die Darstellung des kulturellen Fremden in der Literatur nicht auf die Darstellung von nationalen Charakteren zu reduzieren und zu vereinfachen ist. Durch die Untersuchung soll verdeutlicht werden, dass die literarische Verarbeitung von China-Motiven in der jüngeren deutschsprachigen Literatur im Vergleich zu vergangenen Jahrhunderten im Hinblick auf die konkreten Realisierungsformen und ihre ästhetischen Funktionen vielfältiger wird. Es lässt sich beobachten, dass erstens neue China-Motive literarisch transformiert werden, und dass zweitens auch neue ästhetische Dimensionen im Werk durch die China-Motive entdeckt werden.

Jian Liu